28. II. 23

Lieber Herr Professor!

Ich habe mir Freiheit überlegt, ob es recht war, daß ich Ihnen die Arbeit zum Geburtstag m. Hl. Vaterunser gab — ich muß sagen, ich habe keine πάρεσις es zu tun. Bitte Sie, meine Arbeit mir zu verzeihen. Es quält mich ein schmerzliches Gefühl von der Unzulänglichkeit dessen, was ich Ihnen ab. schreibe. Ich fürchte, daß noch mehr Verwirrung entsteht a. ich bitte doch diesen allgem. Bemerkung. Sehen Sie, man soll nicht mit Menschen zusammenkommen a. sie nicht in Verwirrung führen. Ich fürchte, ich tue das manchmal. Ich habe mich in der C.S.V. betrogen a. eine Bibelstunde gehalten. Macht mich verzweifelt? Aber was tut das? Doch kann ich irgend jemand gewinnen helfen, irgend jemand unterstützt haben indem, was Gott ihm geschenkt hat? Mein letzter Wille selbst brennt, daß ich ein großes Empfinden für Verkehrtheiten habe. Auch man das? Ich glaube nein, es sei denn, man sei von Gott bes. dazu autorisiert. Bitte verzeihen Sie diese Zeilen, Herr Mettler wartet. Wir sehen uns wieder. Ich bleibe die Freunde Sie. Reinachs a. Lejeys warten um Freitag.

Viele herzl. Grüße

Ihr Erik Peterson.

KGA 9323.75